



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Thomas Fröhlich

Via Aurelia Antica/Rom, Italien: Columbarium des C. Scribonius Menophilus

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2015**

Seite / Page **79–82**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1701/4607> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-1-p79-82-v4607.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2015-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



VIA AURELIA ANTICA/ROM, ITALIEN

Columbarium des C. Scribonius Menophilus



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts

von Thomas Fröhlich

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2015 · Faszikel 1
 urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-1-10-7



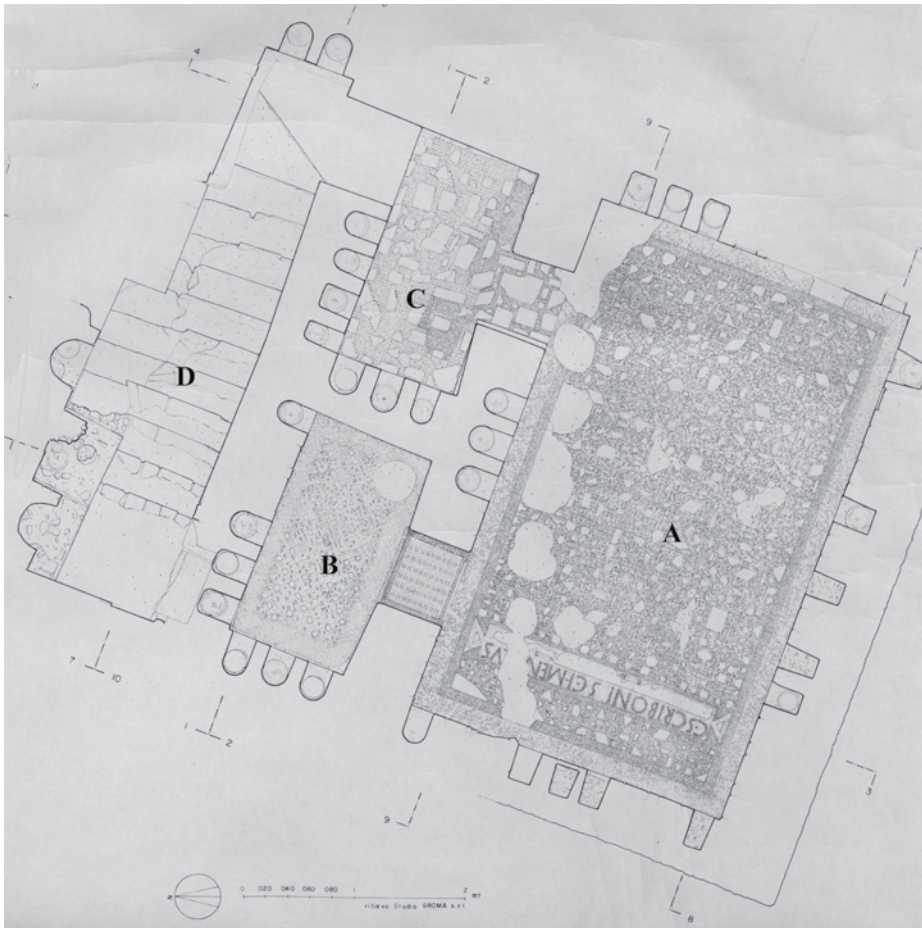
A new documentation done with a 3D-laser-scanner was used to do research on the building technique and the equipment of the early-Augustan columbarium with about 500 burials. The standardized niches were individualized by the single owners in different ways and in some cases also the original paintings were replaced by new iconographies or stucco-reliefs. The painted garland in the lower part of the walls could be supplemented by a real garland, which is proved by the evidence of nails found at the top of nearly every niche.

Basierend auf einer von N. Zimmermann und I. Mayer im Januar 2012 durchgeführten 3D-Laser-Scan-Aufnahme des Monumentes wurde eine detaillierte Untersuchung der Baustruktur in Angriff genommen und eine Phasenkartierung erstellt, aus der sich einige Erkenntnisse zur Bau- und Dekorationsgeschichte des Grabes ergaben.

Von der frühaugusteischen Grabanlage sind ein größerer Raum (A) und zwei kleine unterirdische Räume (B, C) sowie der untere Teil des vorgelagerten

Kooperationspartner: Soprintendenza Speciale per i Beni Archeologici di Roma (F. Catalli); Università degli Studi di Siena (M. G. Granino Cecere); Österreichische Akademie der Wissenschaften (N. Zimmermann).

Leitung des Projektes: Th. Fröhlich, S. Haps.



1

Treppenhauses (D) erhalten (Abb. 1). Die Existenz eines darüber gelegenen Erdgeschosses auf Straßenniveau ist durch eine Schwelle im Treppenhaus gesichert, die Räume sind aber komplett zerstört. Die Wände der unterirdischen Grabkammern sind soweit als möglich mit Nischenreihen besetzt, die von Malereien auf einer dünnen, weißen Putzschicht umgeben werden. Insgesamt beherbergte das Grab etwa 500 Bestattungen (Abb. 2. 3).

Das Mauerwerk aus *opus caementitium* ist an der Rückseite unmittelbar gegen das angrenzende Erdreich gesetzt und vorne mit einem recht regelmäßigen *opus reticulatum* aus Monteverde-Tuff verkleidet. Die Laibungen der Türen zwischen den Grabkammern bestehen, soweit sichtbar, aus kleinen Tuffquadern, die mit dem *reticulatum* verzahnt sind (Abb. 2. 4). In den Boden der konchenförmigen Nischen sind bereits während des Bauvorgangs einfache, in Serie hergestellte *ollae* aus hellrotem Ton eingesetzt worden, die auf den Scheitelpunkt der darunter anschließenden Nische aufstehen (Abb. 4. 5). Es überwiegen kleine Nischen mit nur einer Urne, während nur die 5. Nischenreihe von unten in allen drei Räumen sowie im großen Raum A auch die 7. Reihe von Doppelnischen gebildet werden, in denen jeweils zwei *ollae* eingelassen sind. Zieht man zum Vergleich andere große, stadtrömische Kolumbarien der frühen Kaiserzeit heran, so fällt auf, dass die Einzelnischen tendenziell eher in den frühen Anlagen anzutreffen sind, während in den nachchristlichen Gräbern Doppel- und Mehrfachnischen überwiegen.

Die Erstausrüstung des Kolumbariums, zu welchem die weißgrundige Wanddekoration ebenso gehört wie die aufwendigen Mosaikfußböden, sah vor, die Namen der Bestatteten in die einfachen, gemalten *tabulae ansatae* einzusetzen, die sich bei jeder Nische befinden (Abb. 2–5). Tatsächlich sind aber zahlreiche Nischen später mit Inschriftenplatten aus Marmor oder Terrakotta verschlossen worden, die oft in Form und Größe nur schlecht zu den halbrunden Öffnungen passen. Bei ihrer Anbringung hat man wenig Rücksicht auf die ursprüngliche Ausstattung genommen und ohne besondere Sorgfalt die notwendigen Abarbeitungen an Dekoration und Wand vorgenommen. Bei rund 20 % aller original vorhandenen Nischen ist eine sekundäre Schließung sicher nachweisbar. Daneben lassen sich weitere spätere Veränderungen der Originalausstattung beobachten (Abb. 2. 3). In einigen

1 Columbarium des C. Scribonius Menophilus, Plan (Quelle: Soprintendenza Speciale per i Beni Archeologici di Roma).

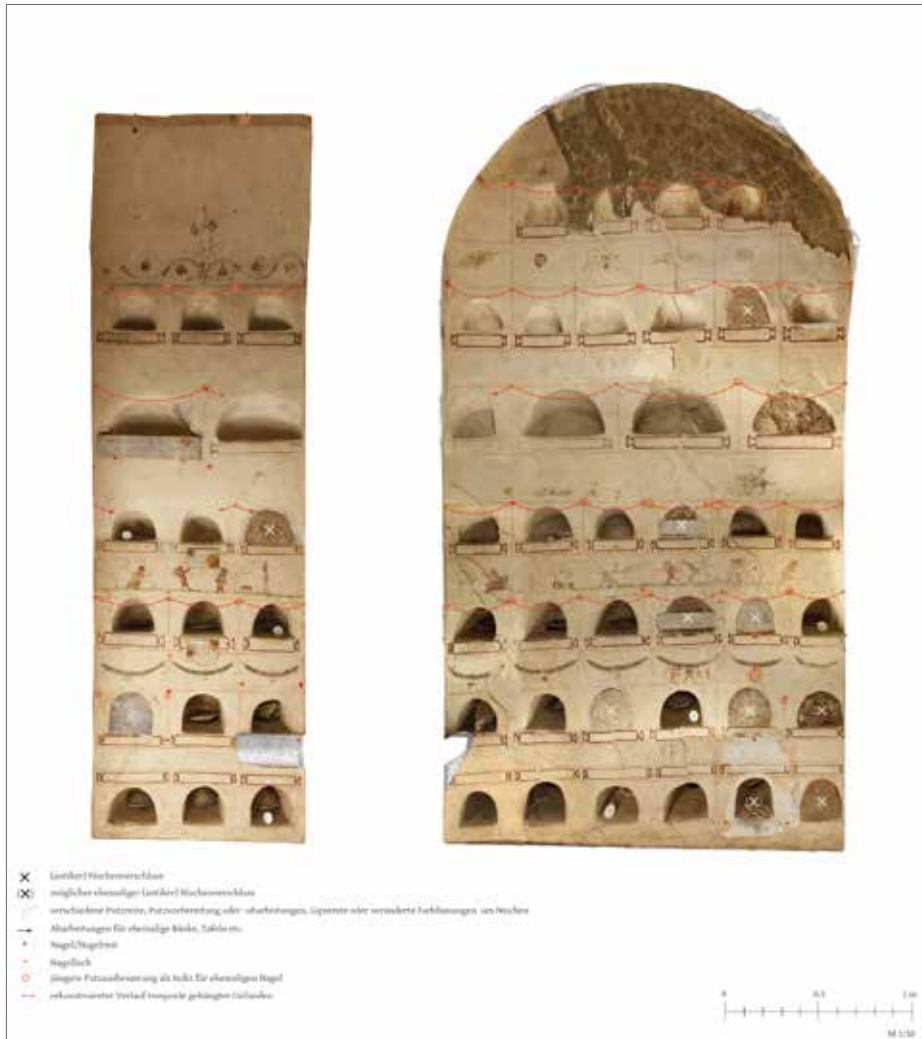


2

wenigen Fällen hat man den ursprünglichen Putz auf einer rechteckigen Fläche abgeschlagen und durch eine jüngere, ebenfalls gemalte Dekoration ersetzt. Etwas häufiger ist zu beobachten, dass die weiße Putzfläche zur Aufbringung einer jüngeren Ädikulafassade in Stuckrelief gespitzt worden ist, wobei sich von diesen Stuckaturen indes nur wenige Reste erhalten haben. Schließlich finden sich in der Wand an einigen Stellen die Anbringungsspuren von hölzernen oder steinernen Bänken, die unterhalb der Nischen eingelassen worden waren.

Es ist bemerkenswert, dass vergleichbare Veränderungen und Individualisierungen in dem nahe gelegenen, sog. Grande Colombario vor der Villa Pamphili fast ganz fehlen, obgleich die beiden Grabbauten ansonsten in ihrer Architektur und Dekoration eng miteinander verwandt sind und auch etwa gleichzeitig entstanden sein dürften. Vielleicht bestand zwischen den im ‚Grande Colombario‘ Bestatteten eine engere soziale Verbindung, die zu einem höheren Maß an Homogenität führte, oder die Auftraggeber des Grabes des C. Scribonius Menophilus verfügten schlicht über größere finanzielle Mittel, die zum Kauf von Marmorinschriften nötig waren. Zur Beantwortung dieser Frage bleibt in jedem Fall die endgültige Auswertung des epigraphischen Materials abzuwarten, die von M. G. Granino Cecere geleistet wird.

Der gemalte Fries über der zweiten Nischenreihe von unten zeigt in den Grabräumen A, B und C eine Abfolge gemalter Girlanden, die jeweils zu einer Nische gehören. In den darüber liegenden Wandabschnitten sind andere Themen dargestellt, doch finden sich links und rechts über den Nischen in so vielen Fällen Reste oder Spuren von Nägeln, dass anzunehmen ist, dass überall dort, wo keine Girlande gemalt war, eine wirkliche Girlande aufgehängt werden konnte (Abb. 2. 3). Dies mag individuell zu gegebenem Anlass an einzelnen Nischen geschehen sein, doch während wichtiger Feste wie den *parentalia* und den *rosalia* war vielleicht auch der gesamte Innenraum mit Girlanden geschmückt.



3

3 Raum B, West- und Nordwand (Abb.: N. Zimmermann, I. Mayer, S. Haps).

4 Raum A, Nordwand, Tür zu Raum C (Foto: H. Behrens, DAI Rom; D-DAI-Rom-2012.0676).

5 Raum A, Ostwand, Detail (Foto: H. Behrens, DAI Rom; D-DAI-Rom-2012.0703).



4

5

